

Gemeinsam klingen sie stark

Dreieich Seit 1969 musizieren die Spielmannszüge Götzenhain und Offenthal zusammen

Von Kathrin Wanke

Ohne Einsatz ist im einzigen Spielmannszug des Kreises Offenbach nichts zu holen. „Wer außer bei uns noch in einem zweiten Verein ist, der ist schon hart“, sagt Reinhard Göckes. Der 44-Jährige ist einer von zwei Abteilungsleitern des Ensembles, das unter dem Namen „Spielmannszug der Freiwilligen Feuerwehren Dreieich-Götzenhain/Offenthal“ auftritt.

Zu diesem Titel kamen die Musiker 1969, als Vertreter von zwei Spielmannszügen zusammengingen. In beiden Gruppen war die Mitgliederzahl nach der Gründungseuphorie in den 50ern geschrumpft. „Vereinspolitisch war die Fusion aber schwierig. Denn der Spielmannszug aus Offenthal war der Sport- und Sängergemeinschaft angegliedert, wir aus Götzenhain der Feuerwehr.“

Die Musiker aus Offenthal griffen zu einer List: Sie gründeten eine eigene Abteilung bei den örtlichen Brandschützern – schon war die Voraussetzung geschaffen, sich mit den Götzenhainern zusammenzutun. „Die beiden Stadtteile gelten als Feuer und Wasser, wir sind der Beweis, dass das nicht stimmen muss“, so Göckes.

„Musik machen bringt nur in der Gruppe richtig Spaß, dem Rentner wie dem Schüler“

40 aktive Mitglieder hat der Spielmannszug aktuell, je zur Hälfte Männer und Frauen. Marschtrommel, Querflöte, Schlagzeug, Glockenspiel – die Mindestbesetzung eines Spielmannszuges decken die Dreieicher locker.

Dazu kommen Fanfarenspieler, die das Ensemble zu etwas Besonderem machen. Auch das Repertoire des Vereins kann sich sehen lassen. Zu Karneval arrangiert der Verein jedes Jahr einen Hit neu, etwa „Que será“. „Aber nach der Saison muss wieder ein guter alter Marsch her“, so Göckes. „Der ist viel komplexer. Je-



Die Fanfare macht die Musik: Reinhard Göckes und Jutta Zimmer vom Spielmannszug prüfen Instrumente.

ANDREAS ARNOLD

der kann sich richtig austoben, aber erst zusammen klingt es gut“, sagt Jutta Zimmer, im Zug zuständig für Flöten und Finanzen. Für den Spielmannszug zu werben, fällt beiden leicht. „Musik machen bringt sowieso nur in der Gruppe richtig Spaß“, meint Göckes, der als Stabführer den Takt angibt, „aber bei uns ganz besonders.“ Die Atmosphäre sei familiär, der Rentner habe hier genauso viel Spaß wie der Grundschüler.

Voraussetzung ist einzig „ein Grundmaß an Musikalität“. Doch bis Noten, Instrument und Zusammenspielen sitzen, braucht ein neues Mitglied ein bis zweieinhalb Jahre. „Die Instrumente bringen wir den Neuen selber bei“, so Göckes – um das Einspielen in der Gruppe kümmert sich dagegen alle zwei Wochen ein Trainer.

Viele Paare haben sich im Verein kennengelernt – und bringen später ihre Kinder mit

„Wir investieren gern viel Zeit in neue Mitglieder, wenn es sich lohnt“, sagt Göckes. Als günstiger Ersatz für die Musikschule will er aber nicht herhalten. Die 17 Euro, die ein Spielmannszügler als Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr im Jahr zahlt, seien manchen Eltern Grund genug, ihre Kinder dem Spielmannszug anzuvertrauen. „Das wird meist nichts, die Kinder müssen von sich aus wollen.“

Doch selbst, wenn Kinder und Jugendliche über Jahre begeistert trommeln, springen viele noch ab. Der Abteilungsleiter fürchtet vor allem die Pubertät der jungen Musiker: „Viele hören dann einfach auf. Wenn eine Clique mitspielt, sind schnell drei Leute weg.“

Dennoch bleibt die Mitgliederzahl inzwischen konstant. Dabei hilft, dass sich viele Ehepaare über den Spielmannszug kennengelernt haben und ihre Kinder für Musik in Uniform begeistern. Wie Jutta Zimmer: „Ich habe auch schwanger gespielt, bis die Hose nicht mehr zugeht“ – Tochter Sabrina ist inzwischen Trommlerin.